Im Konzertsaal

Autor(en): **Hesse, Hermann**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **23 (1919)**

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-571644

Nutzungsbedingungen

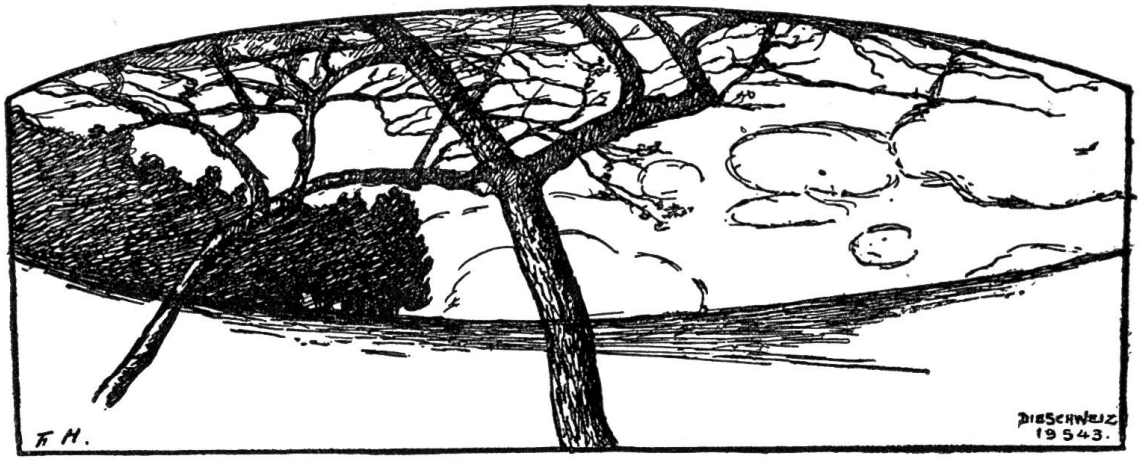
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Im Konzertſaal

Die Geigen ſchwirren hoch und weich,
Das Horn klagt aus der Tiefe her,
Die Damen glitzern bunt und reich
Und Lichtgefunkel drüber her.

Ich ſchließe meine Augen ſtill:
Ich ſehe einen Baum im Schnee,
Der ſteht allein, hat, was er will,
Sein eigen Glück, ſein eigen Weh.

Beklommen geh ich aus dem Saal,
Und hinter mir der Braus verklingt
Von falſcher Luſt, von halber Qual —
Mir blieb er unbeſchwingt.

Ich ſuche meinen Baum im Schnee,
Ich möchte haben, was er hat,
Mein eigen Glück, mein eigen Weh!
Das macht die Seele ſatt.

Hermann Heſſe, Bern.

Das Bluturteil.

Nachdruck verboten.
Alle Rechte vorbehalten.

Novelle von Maria Waſer, Zürich.

(Schluß).

Als an jenem 17. Juli der Altlandvogt zu früher Stunde ſein Haus verließ — trüben Sinnes; denn die Laſt dieſes Tages lag ſeinem braven Herzen ſchwer auf — traf er unten in der menſchenerfüllten Arkade zu ſeinem peinlichen Staunen mit Frau Suzanne zuſammen. Sie bog eben aus dem engen Quergäßchen ein, das zu den Stallungen hinüberführte, und ihre Hand, die das dunkelgrüne Reitkleid leicht ſchürzte, hielt noch die Peitſche. Das Geſicht war zart gefärbt vom frühen Ritt, und die Haare unter dem dunkelgrünen Dreimaſter waren faſt rot.

Um den Gaffern nicht zum Gegenſtand zu werden, verbarg der Altlandvogt ſeine Ueberraſchung. Mit ernſtem Gruß bot er ſeiner Gemahlin den Arm und